

## Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

### Maria durch ein Dornwald ging - Weihnachten im Lied

Vielleicht kennen Sie dieses Lied. Leider findet es sich nicht in unserem Gotteslob-Buch. Im Radio kann man es gelegentlich hören. Es umschreibt das weihnachtliche Geschehen. Das Lied entstand um 1600.

1. Maria durch ein Dornwald ging. Kyrie eleison. Maria durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr kein Laub getragen. Kyrie eleison.

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison. Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Kyrie eleison.

3. Da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrie eleison. Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrie eleison.

Dieses Lied singt vom Weg des Menschen durch die verwundete Welt und vom Wunder ihrer Verwandlung.

**1. Strophe:** Eine Frau geht durch einen Wald voller Dornen. Dornen verletzen. Der Wald hat 7 Jahre kein Laub getragen. „7“ ist eine heilige Zahl. Sie kann bedeuten: Eine heile Welt, weit weg von uns. Sie kann auch einen langen Prozess meinen, der auf ein Ziel zustrebt. Der Wald, von dem das Lied singt, ist eine lange Zeit ohne Lebenssaft. Zugleich kann man hören, dass am Ende dieser Zeit das Leben aufblüht. Es ist nicht irgendeine Frau, die durch den Wald geht. Es ist Maria.

Die Theologie spricht von einer Welt, durch die ein Bruch geht. In der Welt gibt es viele Schattenseiten - in der großen Welt ebenso wie im kleinen persönlichen Bereich.

Das „Kyrie eleison“ kennen wir vor allem aus unseren Gottesdiensten und bedeutet „Herr, erbarme dich!“ Im Zusammenhang des Liedes: „Herr, hilf, wir sind verloren.“

**2. Strophe:** Sie ist geprägt von Innigkeit. Was uns so persönlich erscheint, ist im Mittelalter ein Bild für alle Glaubenden. Auch wir sollten - schwanger vom Wort Gottes - Christus zur Welt bringen, um so die Welt zu verwandeln. Maria ist das Modell des glaubenden Menschen und Bild für die Kirche (2. Vatikan. Konzil).

**3. Strophe:** Es geht um die Verwandlung der Welt: Die Dornen fangen an, Rosen zu tragen. Wo die Liebe Raum bekommt, verwandelt sich das Leben. Auch wenn die äußeren Verhältnisse gleich

bleiben, wenn der Kranke krank und der Arme arm bleibt, eine freundliche Geste, Hilfsbereitschaft... können die Situation ändern. Wenn Menschen am offenen Grab spüren, dass sie auch in dieser Stunde von guten Freunden begleitet sind, so schenkt dies Trost und richtet auf.

Wer im Gefolge Mariens durch das Gestrüpp des Alltags in enger Verbundenheit mit Christus geht, dem gilt die Verheißung des Rosenwunders. Wer sein Leben mit allem Auf und Ab als glaubender Mensch zu bestehen versucht, der kann das Wunder der Erlösung im Hier und Heute erleben.

Dies möchte uns wohl dieses alte Lied auf Weihnacht hin nahebringen.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne und gute Zeit des Advents und dann ein gesegnetes Fest der Heiligen Weihnacht.

Mit freundlichen Grüßen!  
Pfarrer Alois Oberhuber

